

Theodor Fontane
Effi Briest

Module und Materialien
für den Literaturunterricht

von Luzia Scheuringer-Hillus

Schroedel

© 2015 Bildungshaus Schulbuchverlage
Westermann Schroedel Diesterweg
Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig
www.schroedel.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Auf verschiedenen Seiten dieses Buches befinden sich Verweise (Links) auf Internet-Adressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie bei dem angegebenen Inhalt des Anbieters dieser Seite auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Druck A¹ / Jahr 2015

Alle Drucke der Serie A sind im Unterricht parallel verwendbar.
Redaktion: Dr. Hans-Georg Schede, Freiburg
Satz: satz und mehr, Bad Nenndorf, sowie Dr. Hans-Georg Schede
Layout: Yvonne Behnke, Berlin
Druck: westermann druck GmbH, Braunschweig

ISBN 978-3-507-69761-4

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Konzeption der Module und Materialien	4
Übersicht über die Module	5–8
Fachliche Orientierung	9–13
1. Entstehung	9
2. Hinweise zur Thematik	9
3. Gliederungsvorschlag mit Inhaltsangabe	10–11
4. Besonderheiten der Gestaltung	12–13
5. Wirkung	13
Literaturverzeichnis	14–15
Darstellung des Unterrichts in zehn Modulen	16–70
Modul 1: Annäherungen an den Roman	16–19
Modul 2: Schauplätze, Zeitgestaltung, Handlung	20–22
Modul 3: Erzählkonzept: Fontanes Kunst des Erzählens	23–27
Modul 4: Figuren: Haupt- und Nebenfiguren	28–37
Modul 5: Motivkomplexe, Metaphorik	38–43
Modul 6: Gesellschaftsroman: Die Macht der Gesellschaft – die Ohnmacht des Einzelnen	44–52
Modul 7: Fontanes Poetischer Realismus und der Bürgerliche Realismus des 19. Jahrhunderts	53–59
Modul 8: Intertextualität im Roman »Effi Briest«	60–62
Modul 9: Aufsatztraining	63
Modul 10: Rainer Werner Fassbinders und Hermine Huntgeburths »Effi Briest«-Verfilmungen	64–70
Arbeitsblätter/Kopiervorlagen zu den Modulen	71–114
Klausurvorschläge mit Erwartungshorizonten	115–119

Konzeption der Module und Materialien

Die Reihe »Module und Materialien für den Literaturunterricht« eröffnet einen inhaltlich ergiebigen und methodisch vielseitigen Zugang zu wichtigen Werken des schulischen Lektürekansons. Sie bietet einen vollständigen Unterrichtsgang an, ist aber zugleich so angelegt, dass es leicht möglich ist, einzelne Elemente herauszulösen und mit eigenem Material und eigenen Unterrichtsideen zu kombinieren. Inhaltlich liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der analytischen und argumentierenden Auseinandersetzung mit Texten, um die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Aufgabenarten vorzubereiten, für die sie ihre (schriftlichen) Deutschnoten erhalten und die sie in der Abiturprüfung beherrschen sollen. Dieser Aspekt, der in Unterrichtsmaterialien oft ein wenig zu kurz zu kommen scheint, unterstreicht den Anspruch der besonderen Praxistauglichkeit der vorliegenden Reihe.

Aufbau des Hefts

Das Heft beginnt mit einer tabellarischen **Übersicht**, in der die Themen der Module genannt, der Unterrichtsgang deutlich und die jeweils vermittelten Kompetenzen sowie die verwendeten Arbeitsgrundlagen aufgeführt werden.

Anschließend folgt eine kurze **Fachliche Orientierung**. Sie enthält die wichtigsten Informationen zur Entstehung und Thematik des behandelten Werkes, ferner einen Gliederungsvorschlag mit Inhaltsangabe sowie Hinweise zu strukturellen Besonderheiten und zur Wirkungsgeschichte. Diese Einführung schließt mit einem **Literaturverzeichnis** ab.

Die **Darstellung des Unterrichts** besteht aus einer Abfolge von thematisch konzentrierten Modulen, deren einzelne Unterrichtsschritte durch Zwischenüberschriften kenntlich gemacht werden. Zu allen Arbeitsaufträgen werden unter der Überschrift »Erwartungen« Lösungsvorschläge oder -hinweise geboten. In der Marginalspalte werden die Arbeitsgrundlagen (Kopiervorlagen, Seitenangaben) und die vorgeschlagenen Sozialformen genannt. – Zitiert wird nach der **Textausgabe** aus der Reihe »Schroedel Lektüren«.

Auf die Darstellung des Unterrichts folgen, in chronologischer Reihenfolge, die **Arbeitsblätter**.

Den Abschluss des Hefts bilden **Klausurvorschläge**. Sie greifen die in allen Bundesländern verlangten zentralen Aufgabenarten Interpretation und Erörterung auf. Auch zu den Klausurvorschlägen werden Erwartungshorizonte geboten.

Übersicht über die Module

Arbeitsgrundlagen

Kompetenzen

Modul 1 Annäherungen an den Roman

(S. 16–19)

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. Voreinstellung und Lesemotivation ermitteln S. 16 | |
| 2. Vorstellung wichtiger Figuren: erste Eindrücke sammeln S. 17 | Kopiervorlage (KV) S. 71–72 |
| 3. Der Romananfang: Hohen-Cremmen und seine Bewohner S. 18 | Roman |

- Die Schülerinnen und Schüler ...
- *verständigen sich über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen,*
 - *tragen literarische Texte sinngebend vor,*
 - *formulieren ein Textverständnis, in das sie persönliche Leseerfahrungen einbeziehen und das sie auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen,*
 - *analysieren Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung des Romananfangs,*
 - *stellen Sinnzusammenhänge her,*
 - *referieren anspruchsvolle Sachinhalte so, dass das Verständnis der Zuhörer vertieft wird.*

Modul 2 Schauplätze, Zeitgestaltung, Handlung

(S. 20–22)

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Konstruktion der Handlung: Zeitgerüst und Schauplatzwahl S. 20 | KV S. 73
Roman |
| 2. Orte im Roman S. 21 | KV S. 73
Roman |

- Die Schülerinnen und Schüler ...
- *erschließen die Ortsbeschreibungen als künstlerische Gestaltungen,*
 - *stellen Sinnzusammenhänge her und erfassen die Textur des Romans als Geflecht innerer Bezüge,*
 - *beziehen ihre Befunde in das Textverständnis ein.*

Modul 3 Erzählkonzept: Fontanes Kunst des Erzählens

(S. 23–27)

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Die Kunst des Erzählens reflektieren S. 23 | KV S. 74 |
| 2. Erzählen – eine komplexe Form der Kommunikation .. S. 24 | |
| 3. Untersuchung von Gesprächen S. 24 | KV S. 74
Roman |
| 4. Untersuchung der Erzählsituation S. 25 | KV S. 74
Roman |
| 5. Untersuchung von Briefen S. 26 | KV S. 74
Roman |
| 6. Untersuchung der Zeitgestaltung S. 27 | KV S. 74
Roman |

- Die Schülerinnen und Schüler ...
- *analysieren Aufbau und sprachliche Gestaltung ausgewählter Romanauszüge,*
 - *erschließen Textauszüge als Produkte künstlerischer Gestaltung,*
 - *bewerten sprachliche Handlungen kriterienorientiert in fiktiven Kommunikationssituationen,*
 - *erläutern die besondere ästhetische Qualität der Textbeispiele,*
 - *beziehen ihre Befunde in das bisherige Textverständnis ein.*

Modul 4 Figuren: Haupt- und Nebenfiguren

(S. 28–37)

1. Strukturierte Stoffsammlung und Kurzcharakterisierung S. 28	KV S. 75 Roman	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>analysieren Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte,</i> • <i>stellen Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte her und erfassen sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten,</i> • <i>weisen Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal des Romans nach,</i> • <i>entwickeln eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten und stellen diese argumentativ-erklärend dar,</i> • <i>überprüfen ihre auf unterschiedlichen Interpretations- und Analyseverfahren beruhenden Verstehensentwürfe,</i> • <i>gestalten kreativ Texte im Sinne literarischen Probehandelns,</i> • <i>setzen die in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung.</i>
2. Effis Werdegang, Innstettens Karriere S. 30	Roman	
3. Briefe von Figuren gestalten S. 31	KV S. 75 Roman	
4. Figuren im Vergleich: Stationen einer Ehe – Effi und Innstetten S. 32	KV S. 76 Roman	
5. Figuren im Vergleich: weibliche und männliche Rollenbilder S. 34	KV S. 76 Roman	
6. Beurteilungen von Figuren kritisch hinterfragen S. 36	KV S. 77 Roman	

Modul 5 Motivkomplexe, Metaphorik

(S. 38–43)

1. Das Motiv des Schaukelns S. 38	KV S. 78 Roman	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>analysieren den Aufbau und die sprachliche Gestaltung ausgewählter Romanauszüge,</i> • <i>erschließen Texte als Produkte künstlerischer Gestaltung,</i> • <i>erfassen Texte als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten,</i> • <i>formulieren eigenständig ein Textverständnis, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen,</i> • <i>erläutern die besondere ästhetische Qualität der Textbeispiele,</i> • <i>vergleichen relevante Motive und beziehen sie in die Texterschließung ein,</i> • <i>ergänzen ihr bisheriges Textverständnis.</i>
2. Motivkomplex Wasser S. 39	KV S. 78 Roman	
3. Der Chinesenspuk S. 41	KV S. 78 Roman Goethe: Werther	

Modul 6 Gesellschaftsroman: Die Macht der Gesellschaft – die Ohnmacht des Einzelnen

(S. 44–52)

1. Texte und Bilder zu einem material- gestützten Vortrag S. 44	KV S. 79–82 Roman	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>fassen Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammen, exzerpieren und referieren,</i>
---	----------------------	---

Arbeitsgrundlagen

Kompetenzen

2. »Effi Briest« – ein Abbild der damaligen Zeit? S. 45	KV S. 83 Roman	<ul style="list-style-type: none">• ziehen Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten und stellen die Ergebnisse kohärent dar,• präsentieren einzeln und gemeinsam mit anderen Arbeitsergebnisse argumentierender und erläuternder Art,• entwickeln eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten und stellen diese argumentativ-erklärend dar,• stützen ihr Textverständnis durch gattungspoetologische Kenntnisse,• entwerfen zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen, entfalten diese strukturiert und reflektieren die Prämissen ihrer Argumentationen,• vergleichen themengleiche Texte methodisch fachgerecht.
3. Die Bedeutung von Individuum und Gesellschaft in »Effi Briest« S. 46	KV S. 84 Roman	
4. Das Duell und der Ehrenkodex S. 48	Roman	
5. Die Bedeutung des Duells im 19. Jahrhundert S. 50	KV S. 85–87 Roman	
6. Die Duell-Problematik bei Fontane und Spielhagen S. 51	KV S. 88–89 Roman	

Modul 7 Fontanes Poetischer Realismus und der Bürgerliche Realismus des 19. Jahrhunderts (S. 53–59)

1. Fontanes Vorstellung von Realismus S. 53	KV S. 90 und 91	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• fassen Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammen, exzerpieren und referieren,• sichern den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte und fassen sie terminologisch präzise zusammen,• bestimmen die Funktionen der pragmatischen Texte und beurteilen deren mögliche Wirkungsabsicht,• stellen zielgerichtet Zusammenhänge zu weiteren ihnen bekannten Texten her und aktivieren hierfür passende Wissensbestände,• verstehen das Ästhetische als eine spezifische Weise der Gestaltung und der Erkenntnis.
2. »Effi Briest« und die Ardenne-Affäre S. 56	KV S. 92 Roman	
3. Poetischer und Bürgerlicher Realismus S. 57	KV S. 93, 94, 95 und 96	

Modul 8 Intertextualität im Roman »Effi Briest« (S. 60–62)

1. Poetisierung des Alltags S. 60	KV S. 97 Roman	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• stellen zielgerichtet Zusammenhänge zu weiteren ihnen bekannten Texten her und aktivieren hierfür passende Wissensbestände,• vergleichen relevante Motive und beziehen sie in die Texterschließung ein,• verstehen das Ästhetische als eine spezifische Weise der Erkenntnis.
2. Dichtung als Botschaft oder: Sag es mit Gedichten .. S. 61	KV S. 98 Roman	
3. Bilder als Botschaft S. 62	KV S. 99 Roman	

Modul 9 Aufsatztraining

(S. 63)

1. Textbezogenes Schreiben: Erörterung pragmat- ischer Texte S. 63	KV S. 100–101	Die Schülerinnen und Schüler ... • <i>entwerfen zu fachlich strittigen Sach- verhalten und Texten differenzierte Argumentationen, entfalten diese strukturiert und reflektieren die Prämissen ihrer Argumentationen,</i> • <i>entwickeln eigene Interpretationsan- sätze zu literarischen Texten und stel- len diese argumentativ-erklärend dar,</i> • <i>ziehen Schlussfolgerungen und stellen Ergebnisse kohärent dar,</i> • <i>analysieren Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich- stilistische Merkmale eines Textes fachgerecht,</i> • <i>formulieren ein Textverständnis und begründen es auf der Basis eigener Analyseergebnisse,</i> • <i>weisen Mehrdeutigkeit als konstitu- tives Mittel literarischer Texte nach.</i>
2. Textbezogenes Schreiben: Interpretation litera- rischer Texte S. 63	KV S. 102 Roman	

Modul 10 Rainer Werner Fassbinders und Hermine Huntgeburths

(S. 64–70)

»Effi Briest«-Verfilmungen

1. Filmprojekt: ein Exposé erstellen S. 64		Die Schülerinnen und Schüler ... • <i>begreifen und beurteilen Literatur- verfilmungen als Textinterpreta- tionen,</i> • <i>analysieren Trailer und Filmauszüge sachgerecht,</i> • <i>setzen sich bei der Rezeption von Filmen mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen auseinander,</i> • <i>beurteilen die ästhetische Qualität von Filmen,</i> • <i>setzen sich mit Filmkritik ausein- ander,</i> • <i>identifizieren in Kontroversen Strittiges und vertreten eigene Positionen,</i> • <i>moderieren Diskussionen, Debatten und Präsentationen.</i>
2. Zwei Verfilmungen: Filmplakate und Filmbilder vergleichen S. 64	KV S. 103	
3. Der Filmtrailer zu Hermine Huntgeburths »Effi Briest« S. 65	Filmtrailer KV S. 104–105	
4. Exposition und Schluss der beiden Verfilmungen S. 67	beide Filme KV S. 106–112	
5. Vergleich der beiden Literaturverfilmungen S. 69		
6. Filmrezensionen – Aspekte der Filmkritik S. 69	KV S. 113–114	

Fachliche Orientierung

1. Entstehung

Jahr	Ereignis
1889	Fontane erfährt von seiner Gönnerin und Freundin Emma Lessing von einer Ehebruchgeschichte, die sich 1886 zugetragen hat. Die Beteiligten sind Elisabeth von Ardenne, geborene von Plotho, ihr Mann, der fünf Jahre ältere Léon von Ardenne, und der ebenfalls verheiratete Amtsrichter Emil Hartwich.
1890	Fontane erwähnt zum ersten Mal sein neues Erzählprojekt »Effi Briest«, in dem er die Ehebruchgeschichte der Ardennes mit Scheidung und tödlichem Duell literarisch verarbeitet; die erste Niederschrift entsteht.
1892 bis 1894	Die Überarbeitung der Rohfassung wird durch die Arbeit an dem Kindheitsbuch »Meine Kinderjahre« unterbrochen.
Oktober 1894 bis März 1895	Der Roman wird als Vorabdruck in der angesehenen Zeitschrift »Deutsche Rundschau« veröffentlicht.
Oktober 1895	Die Buchausgabe erscheint im Verlag von Fontanes jüngstem Sohn Friedrich Fontane, allerdings mit der Jahresangabe 1896.

2. Hinweise zur Thematik

Im Mittelpunkt des Romans »Effi Briest« steht eine Ehe und ihr Scheitern. Die eigentliche Affäre wird erzählerisch nur angedeutet, sodass die Ehebruchgeschichte im Roman eine untergeordnete Rolle spielt. Wichtiger ist die Einbettung von Effis Ehe in den historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang: die Zeit nach der Reichsgründung in Preußen (die Geschichte spielt etwa im Zeitraum von 1877 bis 1890). Somit ist für »Effi Briest« die Bezeichnung Zeit- oder Gesellschaftsroman gerechtfertigt.

Das Verhalten der Romanfiguren ist eng mit den Denk- und Verhaltensweisen der damaligen Zeit verknüpft. Im Deutschen Kaiserreich verhinderten gesellschaftliche Zwänge, dass Frauen ein selbstbestimmtes Leben führen konnten. Insbesondere adlige Ehefrauen hatten kaum die Möglichkeit, sich über Repräsentationspflichten hinaus im öffentlichen Leben zu positionieren. Die Karrieremöglichkeiten der Männer wiederum waren eng mit dem preußischen Militärwesen und dem höheren Beamtentum verbunden; das Selbstgefühl der Männer gründete in den militärischen Erfolgen der jüngeren Vergangenheit. Aber auch sie waren in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt. Sie mussten ihre Pflicht erfüllen, ohne Rücksicht auf private Glücksvorstellungen. Nur so erreichten sie gesellschaftliches Ansehen und Erfolg. Noch problematischer war der Ehrenkodex: Das Duell galt als die einzige Möglichkeit für einen Mann, seine Ehre nach einer öffentlichen Beleidigung wiederherzustellen.

Die Romanhandlung verdeutlicht die Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Zwänge. Effi wie auch Geert von Innstettens Schicksal hängt zwar auch mit ihren persönlichen Eigenschaften zusammen – vor allem aber ist ihr Leben durch die Dominanz gesellschaftlicher Normen geprägt. Innstetten, der sich den rigiden Ansprüchen der Gesellschaft unterwirft, indem er im Duell Crampas erschießt und sich von Effi trennt, bewertet schließlich sein Leben als verfehlt. Effi, die ihrem Mann untreu war und sich damit einen in der damaligen Zeit bei Frauen nicht tolerierten Verstoß gegen die gesellschaftlichen Normen hat zuschulden kommen lassen, wird aus der Ehe und der Gesellschaft ausgestoßen, erkrankt und stirbt.

→ vgl. Modul 6

3. Gliederungsvorschlag mit Inhaltsangabe

Im Mittelpunkt des Romans steht das Schicksal der Protagonistin Effi Briest, die als Siebzehnjährige den achtunddreißigjährigen Geert von Innstetten heiratet. Die erzählte Zeit umfasst ungefähr zwölf Jahre. Die 36 durchnummerierten, aber nicht mit einer Überschrift versehenen Kapitel lassen sich in fünf Teile gliedern, die jeweils wichtige Stationen von Effis kurzem Leben beinhalten (die Seitenangaben beziehen sich hier und im Folgenden auf die 2015 in der Reihe »Schroedel Lektüren« erschienene Ausgabe des Romans):

- Verlobung und Hochzeit in Hohen-Cremmen (Kapitel 1–5, Seiten 5–47),
- Eheleben in Kessin bis zur Geburt der Tochter (Kapitel 6–14, Seiten 47–137),
- Ehebruchgeschichte mit Crampas (Kapitel 15–22, Seiten 138–226),
- Umzug nach Berlin, Aufdeckung der Untreue nach sechs Jahren, Scheidung (Kapitel 23–31, Seiten 226–306),
- Effis Einsamkeit und Krankheit, ihr Tod in Hohen-Cremmen (Kapitel 32–36, Seiten 306–351).

Die Handlung in Effis Elternhaus bildet somit den Erzählrahmen, in den die Geschichte von Effis Ehe eingebettet ist. Diese wird in den drei mittleren Teilen erzählt, die jeweils eine ähnliche Anzahl von Seiten umfassen und ungefähr doppelt so lang wie der erste und der fünfte Teil sind. Die Konstruktion des Romans wirkt somit harmonisch und ausgewogen.

1. bis 5. Kapitel (S. 5–47)

Der Roman beginnt mit einer Beschreibung des Briest'schen Herrenhauses in Hohen-Cremmen (Mark Brandenburg). Obwohl der frühere Jugendfreund Frau von Briests, Baron Geert von Innstetten, seinen Besuch angekündigt hat, spielt Effi, die siebzehnjährige Tochter des Hauses, mit ihren Freundinnen im Garten. Als sie von ihrer Mutter ins Haus geholt wird, erfährt sie, dass der Baron soeben um ihre Hand angehalten habe. Effi nimmt den Antrag an, obwohl sie Innstetten erst einmal davor gesehen hat, er zwanzig Jahre älter ist als sie und sie bislang keine Gefühle für ihn empfindet. Noch am selben Tag wird Verlobung gefeiert. Nach Innstettens Abreise beginnen die Hochzeitsvorbereitungen: Frau von Briest fährt mit Effi nach Berlin, um Effis Ausstattung zu kaufen; die Freundinnen und deren Väter bereiten den Polterabend vor. Allerdings zeigt sich Effi wenig interessiert und vergisst sogar, einen Brief ihres Verlobten zu lesen. Im Gespräch gesteht sie ihrer Mutter, dass sie vor Innstetten Angst habe, da er ein Mann von Grundsätzen sei. Nach der Hochzeit verbringen Effi und Innstetten die Flitterwochen in Italien.

6. bis 14. Kapitel (S. 47–137)

Als Effi und Innstetten Mitte November in der kleinen Hafenstadt Kessin ankommen, staunt Effi über die zum Teil exotische Einrichtung ihres Hauses. In der ersten Nacht hört sie unheimliche Geräusche und schläft schlecht. Von den Bewohnern der Stadt und den adligen Familien der Umgebung ist ihr nur der Apotheker Alonzo Gieshübler sympathisch. Auch mag sie Rollo, Innstettens Hund. Als ihr Mann im Dezember den Reichskanzler Bismarck auf seinem nahe gelegenen Gut Varzin besucht, wacht Effi nachts auf und glaubt, dass der Chinese in ihrem Zimmer gewesen sei. Sie hat zuvor gehört, dass früher ein Chinese im Haus gelebt und vermutlich aus Liebe zu einer jungen Frau gestorben ist. Am liebsten möchte sie »das Spukhaus« verlassen, Innstetten ist jedoch dagegen. Für Ablenkung sorgt ein Abend mit der Sängerin Marietta Trippelli. Inzwischen weiß Effi, dass sie schwanger ist. Die nächsten Monate bis zur Geburt im Juli gibt es für Effi kaum Abwechslung. Bei einem Spaziergang lernt sie die Pflegerin Roswitha kennen, zu der sie sofort Vertrauen fasst und die sie als Kinderfrau in ihren Dienst nimmt. Anfang Juli kommt Effis Tochter zur Welt, die auf den Namen Annie getauft wird.

Modul 1

Annäherungen an den Roman

Um die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden: Schüler) auf die Lektüre einzustimmen und ihre Lesemotivation aufzubauen, werden in einer Einführungsstunde Erwartungshaltungen bewusst gemacht, erste Fragestellungen entwickelt und wichtige Figuren vorgestellt. Nach diesen ersten Eindrücken lesen die Schüler den Romananfang oder hören ihn, etwa in der Lesung von Udo Samel (Argon) oder Gert Westphal (Deutsche Grammophon).

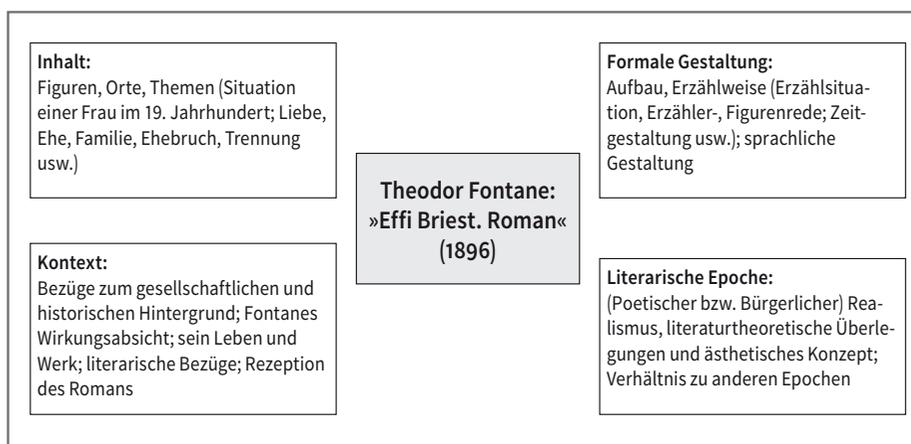
Für Fontane ist das erste Kapitel »die Hauptsache«, wobei die erste Seite des Romans wesentliche Aspekte, den »Keim des Ganzen« enthalten soll (so Fontane 1880 in einem Brief an den Redakteur Gustav Karpeles). Von daher bietet eine intensive Auseinandersetzung mit den ersten Seiten des Romans die Möglichkeit, wesentliche Aspekte zu ermitteln (insbesondere Ort, Figuren, Erzählhaltung).

Die folgenden Hinweise dienen dazu, einen möglichen Ablauf vorzustellen. Je nach Zielsetzung und Lerngruppe sind auch andere Unterrichtswege denkbar, seien sie inhaltlicher oder methodischer Art. Sollten die Schüler den Roman bereits gelesen haben, können die ersten beiden Unterrichtsschritte entsprechend modifiziert werden, um danach mit der Interpretation des Romananfangs zu beginnen.

1. Voreinstellung und Lesemotivation ermitteln

Stillarbeit (Mindmap)	Zunächst werden Vorwissen und persönliche Erwartungen der Schüler ermittelt. Dafür erstellen diese eine Mindmap. Im anschließenden Unterrichtsgespräch stellen die Schüler ihre persönlichen Eintragungen vor, d. h. ihren Kenntnisstand und ihre individuellen Erwartungen. An der Tafel kann eine gemeinsame Mindmap entstehen, die die von den Schülern genannten Aspekte aufnimmt und gegebenenfalls ergänzt, sodass sich eine Übersicht über (mögliche) Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit ergibt.
Unterrichtsgespräch	
Tafelanschrieb	

MÖGLICHES TAFELBILD:



2. Vorstellung wichtiger Figuren: erste Eindrücke sammeln

Im nächsten Schritt geht es um markante Äußerungen unterschiedlicher Figuren. Sie werden – gegebenenfalls arbeitsteilig – erschlossen und in einen möglichen situativen Kontext gestellt. Dabei sollen bereits Rückschlüsse auf die Figuren gezogen werden. Die Ergebnisse der Schüler werden vorgestellt und verglichen. Nach dem Lesen des Romans werden die Äußerungen den entsprechenden Romanfiguren zugeordnet.

Kopiervorlage
→ Seiten
71 und 72

Partnerarbeit
(gegebenenfalls
arbeitsteilig)

Unterrichts-
gespräch

Arbeitsaufträge

- vgl. die drei Arbeitsaufträge auf dem Arbeitsblatt (S. 71)

Erwartungen

Figur, Alter	Äußerung	Rückschlüsse	Kontext
1 von Briest, ca. 50 Jahre, Ritterschaftsrat	»So nach meinem eigenen Willen schalten und walten zu können ist mir immer das Liebste gewesen [...] in die Fenster wächst.« (S. 21, Z. 23–31)	Die persönliche Selbstbestimmtheit und berufliche Unabhängigkeit sowie das Leben in der Natur sind wichtiger als Karriere zu machen und sich nach Vorgesetzten zu richten. Die Figur wirkt selbstbewusst und mit sich und ihrem Leben zufrieden.	3. Kapitel: Briest im Gespräch mit Innstetten nach der Verlobung
2 Baron von Innstetten, 38 Jahre, Landrat	»Meine liebe [...], ich lasse dich ja nicht allein aus Rücksichtslosigkeit oder Laune, [...] und du auch.« (S. 90, Z. 18–26)	Diese Figur sieht sich in ihrem Beruf in einem Abhängigkeitsverhältnis. Ihr ist gesellschaftliches Ansehen das Wichtigste; ganz unmöglich erscheint es ihr, eine Schwäche zuzugeben. Diese Figur ist ehrgeizig und stellt ihre Pflichterfüllung über ihr privates Glück.	10. Kapitel: Innstetten im Gespräch mit Effi, die meint, den Chinesen gesehen zu haben
3 Luise von Briest, geborene Belling, 38 Jahre	»Mache mir keine Vorwürfe, [...]; ich liebe sie so wie du, vielleicht noch mehr; [...] mit Recht verurteilen.« (S. 328, Z. 21–27)	Zwar wird Liebe als Lebensprinzip zuerst genannt, doch dann wieder eingeschränkt und mit Schwäche gleichgesetzt; der Liebe gegenübergestellt wird das gesellschaftlich Akzeptierte und gesetzlich Vorgeschriebene. Die Figur wirkt einerseits verständnis- und liebevoll, andererseits normengelenkt.	34. Kapitel: Luise von Briest zu ihrem Mann, nachdem sie Rumschüttels Brief gelesen haben
4 Major von Crampas, 44 Jahre	»Er ist mein Lieblingsdichter und ich kann ihn auswendig, [...] die Liebe, die doch die Hauptsache bleibt.« (S. 161, Z. 7–12)	Der Lieblingsdichter dieser Figur ist Heine, weil es in seinen Gedichten um das Leben und die Liebe geht. Eigentlich bedeutet ihr die Dichtkunst nicht viel, obwohl sie selbst hin und wieder Gedichte verfasst. Am wichtigsten ist ihr jedoch die Liebe.	17. Kapitel: Crampas im Gespräch mit Effi während eines Ausritts am Strand
5 Dr. Alonzo Gieshübler, ca. 50 Jahre, Apotheker	»Personen meines Schlages sind nie jung. Ich darf wohl sagen, das ist das Traurigste [...] arm und leer.« (S. 72, Z. 13–19)	Diese Figur hat aus einem bestimmten Grund (vielleicht einer Behinderung) Mut und Selbstvertrauen verloren. Sie meint, sie wirke auf Frauen abstoßend und sei als Tanzpartner unzumutbar. Die Figur ist rücksichtsvoll und blickt kritisch auf ihr freudloses Leben.	8. Kapitel: Gieshübler im Gespräch mit Effi bei ihrer ersten Begegnung in Kessin
6 Effi von Briest, 17 Jahre, später verheiratete von Innstetten	»Liebe kommt zuerst, aber gleich hinterher kommt Glanz und Ehre, und dann kommt Zerstreuung – [...] Langeweile.« (S. 35, Z. 15–19)	Zwar wird als wichtigstes Lebensziel zuerst die Liebe genannt, doch ist gesellschaftliches Ansehen beinahe ebenso wichtig. Aktivitäten, die Gefühle auslösen, haben ebenfalls einen hohen Stellenwert (»Zerstreuung«, zweifach genannt): Die Figur wirkt lebenslustig, aber auch oberflächlich und unreif.	4. Kapitel: Effi im Gespräch mit ihrer Mutter zwischen Verlobung und Hochzeit

7 Roswitha Gellenhagen (»ältlich«, vgl. S. 124, Z. 30)	»Ach, es ist doch ein Gott im Himmel, und wenn die Not am größten ist, ist die Hülfe am nächsten. [...] gute Zeugnisse.« (S. 132, Z. 23–27)	Mit Dankbarkeit, dem Glauben an Gott und dem Bewusstsein, rechtschaffen zu sein, reagiert diese Figur auf Hilfe in einer persönlichen Notsituation. Diese Figur wirkt zuverlässig und dankbar.	13. Kapitel: Roswitha zu Effi nach deren Angebot, als Kinderfrau bei ihr zu arbeiten
8 Geheimrat von Wüllersdorf, ca. 50 Jahre	»Die Welt ist einmal wie sie ist, und die Dinge verlaufen nicht wie wir wollen, sondern wie die <i>andern</i> wollen. [...] solange der Götze gilt.« (S. 280, Z. 32, bis S. 281, Z. 5)	Diese Figur sieht die Menschen in ihrer Abhängigkeit von ihrem gesellschaftlichen Umfeld: Sie können nicht frei entscheiden, sondern müssen sich den Forderungen der Gesellschaft beugen, z. B. einem äußerlichen »Ehrenkultus«. Die gesellschaftlichen Vorgaben sieht diese Figur jedoch nicht als allgemeingültig an, sondern als zeitabhängig und veränderbar.	27. Kapitel, Wüllersdorf zu Innstetten nach dessen Entscheidung, Crampas zum Duell zu fordern.

3. Der Romananfang: Hohen-Cremmen und seine Bewohner

Romananfang
→ Seiten 5–8

jeweils Einzelarbeit oder Partnerarbeit

Vorstellung und Reflexion der Ergebnisse im Plenum

Alternative bei Zeitmangel:

arbeitsteilige Erarbeitung der drei Aufgaben (Gruppenarbeit)

Präsentation und Reflexion der Ergebnisse im Plenum

Die Erschließung der ersten drei Seiten des Romans konzentriert sich auf den Ort, die Figuren sowie die erzählerische Gestaltung. Ziel ist es, dass die Schüler konkrete Vorstellungen vom Schauplatz und von den Figuren entwickeln und sich darüber hinaus die erzählerische Gestaltung des Romananfangs bewusst machen.

Hinweis: Einige erzähltechnische Begriffe werden in der Kopiervorlage zur Erzähltechnik (vgl. S. 74) differenziert erklärt.

Arbeitsauftrag

- Fertigen Sie eine Skizze der baulichen Anlage von Hohen-Cremmen an, so wie sie auf der ersten Seite des Romans beschrieben ist, und überlegen Sie, welche symbolische Bedeutung dieser räumlichen Gestaltung zukommen könnte.

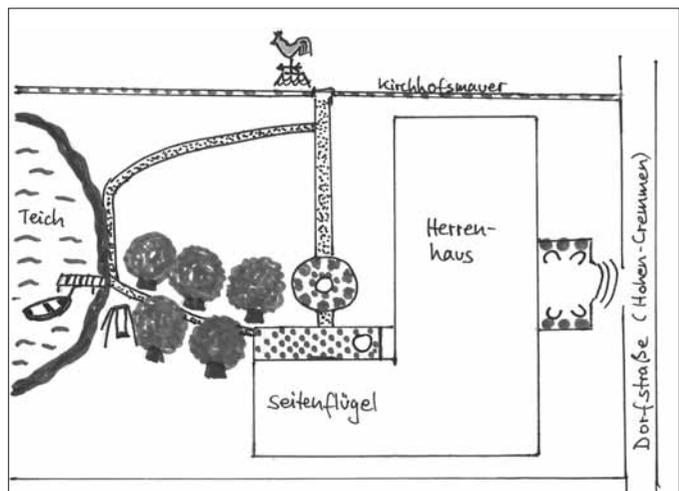
Erwartungen

■ Die Skizze zeigt die Gebäude (Herrenhaus mit Rampe, Seitenflügel) sowie die Anlage des Gartens (Rondell, Kirchhofsmauer mit Eisentür, Ziergarten, Teich, Schaukel). Als mögliche Hypothesen können genannt werden: Die Beschreibung des Schauplatzes verdeutlicht den Wohlstand und die Abgeschlossenheit des Adelsstandes, aber auch die

Idylle, in der die Hauptfigur aufwächst. Der Schauplatz könnte den deutlich abgegrenzten Handlungsraum der Figuren zum Ausdruck bringen.

Arbeitsauftrag

- Beschreiben und charakterisieren Sie Frau von Briest und ihre Tochter Effi auf der Grundlage der ersten Seiten des Romans (S. 6 f.). Stellen Sie Mutmaßungen über ihr Verhältnis an: Welches Konfliktpotenzial birgt es?



Erwartungen

■ Frau von Briest ist eine »schöne, schlanke Mama« (S. 6, Z. 33). Sie engagiert sich für die Kirche, denn sie arbeitet an einem Altarteppich (vgl. S. 6, Z. 5–7 und 11 f.). Dass sie von ihrer Tochter entzückt ist, kann bzw. will sie nicht offen zeigen (vgl. S. 6, Z. 22 f.). Allerdings kleidet sie diese nicht altersgerecht (vgl. S. 7, Z. 10–13) und glaubt, dass ihre Tochter am liebsten eine abenteuerliche, nicht standesgemäße Existenz führen möchte: »Effi, eigentlich hättest du doch wohl Kunstreiterin werden müssen.« (S. 7, Z. 4 f.) Als drei Mädchen zu Besuch kommen, verhält sie sich als Gastgeberin verbindlich und lässt sich standesgemäß die Hand küssen (vgl. S. 7, Z. 32 f.).

Effi ist etwas kleiner als ihre Mutter. Sie wird deshalb »die ›Kleine‹« genannt (S. 6, Z. 31 f.). Ihre »lachenden braunen Augen« (S. 6, Z. 29 f.) zeigen, dass sie klug, lebenslustig und herzengut ist (vgl. S. 6, Z. 30 f.). Außerdem ist sie voller Gefühle, die sie »stürmisch« (S. 7, Z. 22) zum Ausdruck bringt. Gleichzeitig zeigt sie übermütiges, aber auch graziöses Verhalten, beispielsweise bei ihren gymnastischen Übungen (vgl. S. 6, Z. 15–20 und 28 f.). Sie ist wie ihre Mutter eine geschickte Handarbeiterin. Allerdings mokiert sie sich darüber, dass sie von ihrer Mutter nicht wie eine Dame angezogen wird, sondern ein Hängerkleid mit einem Matrosenkragen tragen muss (vgl. S. 6, Z. 24–28, und S. 7, Z. 10–12). Ihre anzügliche Bemerkung, wie sie sich gegenüber Oberst Goetze, ihrem Onkel, aber auch »Courmacher« (S. 7, Z. 17), also Verehrer, verhalten könnte, beweist, dass sie sich ihrer Reize durchaus bewusst ist.

Hypothesen zu möglichen Konflikten zwischen Mutter und Tochter könnten sein: Die Mutter zögert das Erwachsenwerden ihrer Tochter hinaus und versucht sie dadurch in ihrer Abhängigkeit zu halten. Die Tochter wiederum lässt sich leicht ablenken und könnte deshalb Schwierigkeiten haben, selbstständig zu werden und ihre Pflichten ernst zu nehmen. Außerdem lässt sie sich sehr von ihren Gefühlen leiten und kokettiert gerne mit Älteren. Dies könnte dazu führen, dass sie sich mit Männern einlässt, ohne ernste Absichten zu haben.

Arbeitsauftrag

■ Untersuchen Sie die erzählerische Gestaltung des Romananfangs (S. 5–7). Berücksichtigen Sie dabei die Position des Erzählers, die Erzählhaltung, die Erzählsituation, die Erzählerrede und die Erzählstrategie.

Erwartungen

■ DER ERZÄHLER steht außerhalb der erzählten Welt, nimmt die Figuren jedoch aus kurzer Distanz wahr (vgl. S. 6, Z. 11–14).

ERZÄHLHALTUNG: Der aufmerksame, an allen Details interessierte Erzähler betrachtet und beurteilt das Geschehen, insbesondere Effi, mit großem Wohlwollen (vgl. S. 6, Z. 28–31).

ERZÄHLSITUATION: Der Er-/Sie-Erzähler erzählt auktorial, d. h. er weiß alles: Er kennt die Familiengeschichte der Briests (vgl. S. 5, Z. 3–5), weiß über die Vorgänge im Ort Bescheid, indem er den »Hohen-Cremmener Schindelturm mit seinem blitzenden, weil neuerdings erst wieder vergoldeten Wetterhahn« (S. 5, Z. 16 f.) erwähnt, und hat überdies Einblick in die Gepflogenheiten der Bewohner des Herrenhauses (»an Tagen aber, wo die Sonne niederbrannte, wurde die Gartenseite ganz entschieden bevorzugt, besonders von Frau und Tochter des Hauses«; S. 5, Z. 30–32) und sogar in die Gedanken und Gefühle der Figuren (»so sah auch wohl die Mama von ihrer Handarbeit auf, aber immer nur flüchtig und verstohlen, weil sie nicht zeigen wollte, wie entzückend sie ihr eigenes Kind finde«, S. 6, Z. 21–23). Indem der Erzähler gelegentlich das Erzählte kommentiert (»zu welcher Regung mütterlichen Stolzes sie voll berechtigt war«; S. 6, Z. 23 f.), bringt er sich selbst ins Spiel.

ERZÄHLERREDE: Der Erzähler schöpft alle Möglichkeiten der Erzählerrede aus, da er Erzählerbeschreibung (vgl. S. 5 f.), Erzählerbericht (vgl. S. 7, Z. 26–33), Erzählerkommentar (vgl. S. 6, Z. 23 f.) sowie szenische Darstellung (vgl. S. 7) nutzt.

Mögliche Hypothesen zur Wirkung der ERZÄHLSTRATEGIE: Der Erzähler konzentriert sich bei der Beschreibung vor allem auf Effi und lenkt von daher das Interesse des Lesers auf die Tochter des Hauses. Da der Roman mit dem Lebensumfeld der Protagonistin beginnt, um diese sogleich in einer konkreten Situation vorzustellen, können sich die Leser intensiv in Effis Lebensverhältnisse hineindenken.

Annäherungen an »Effi Briest«: Acht Figuren stellen sich vor

- 1 Überlegen Sie, wie die Figur ihre Äußerung spricht und an wen sie sich wendet. Probieren Sie unterschiedliche Sprechweisen aus.
- 2 Prüfen Sie, was die jeweilige Figur über sich aussagt und in welche Konflikte sie möglicherweise geraten könnte. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in der Rubrik »Rückschlüsse auf die Figur«. Vergleichen Sie Ihre Eintragungen mit den Ergebnissen Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.
- 3 Ordnen Sie die Äußerungen begründet bestimmten Romanfiguren zu und betten Sie sie in die Romanhandlung ein.

Figur, Alter	Äußerung (im Gespräch)	Rückschlüsse auf die Figur	Kontext
1	»So nach meinem eigenen Willen schalten und walten zu können ist mir immer das Liebste gewesen, jedenfalls lieber [...] als so die Blicke beständig nach oben richten zu müssen. Man hat dann bloß immer Sinn und Merk für hohe und höchste Vorgesetzte. Das ist nichts für mich. Hier leb ich so freiweg und freue mich über jedes grüne Blatt und über den wilden Wein, der da drüben in die Fenster wächst.«		
2	»Meine liebe [...], ich lasse dich ja nicht allein aus Rücksichtslosigkeit oder Laune, sondern weil es so sein muss; ich habe keine Wahl, ich bin ein Mann im Dienst, ich kann zum Fürsten oder auch zur Fürstin nicht sagen: Durchlaucht, ich kann nicht kommen, meine Frau ist so allein oder meine Frau fürchtet sich. Wenn ich das sagte, würden wir in einem ziemlich komischen Lichte dastehen, ich gewiss, und du auch.«		
3	»Mache mir keine Vorwürfe, [...]; ich liebe sie so wie du, vielleicht noch mehr; jeder hat seine Art. Aber man lebt doch nicht bloß in der Welt, um schwach und zärtlich zu sein und alles mit Nachsicht zu behandeln, was gegen Gesetz und Gebot ist und was die Menschen verurteilen und, vorläufig wenigstens, auch noch – mit Recht verurteilen.«		

Figur, Alter	Äußerung (im Gespräch)	Rückschlüsse auf die Figur	Kontext
4	»Er ist mein Lieblingsdichter, und ich kann ihn auswendig, so wenig ich mir sonst, trotz gelegentlich eigener Versündigungen, aus der Dichterei mache. Bei Heine liegt es aber anders: Alles ist Leben, und vor allem versteht er sich auf die Liebe, die doch die Hauptsache bleibt.«		
5	»Personen meines Schlages sind nie jung. Ich darf wohl sagen, das ist das Traurigste von der Sache. Man hat keinen rechten Mut, man hat kein Vertrauen zu sich selbst, man wagt kaum, eine Dame zum Tanz aufzufordern, weil man ihr eine Verlegenheit ersparen will, und so gehen die Jahre hin, und man wird alt, und das Leben war arm und leer.«		
6	»Liebe kommt zuerst, aber gleich hinterher kommt Glanz und Ehre, und dann kommt Zerstreuung – ja, Zerstreuung, immer was Neues, immer was, dass ich lachen oder weinen muss. Was ich nicht aushalten kann, ist Langeweile.«		
7	»Ach, es ist doch ein Gott im Himmel, und wenn die Not am größten ist, ist die Hülfe am nächsten. Sie sollen sehn, gnäd'ge Frau, es geht; ich bin eine ordentliche Person und habe gute Zeugnisse.«		
8	»Die Welt ist einmal wie sie ist, und die Dinge verlaufen nicht wie <i>wir</i> wollen, sondern wie die <i>andern</i> wollen. Das mit dem ›Gottesgericht‹, wie manche hochtrabend versichern, ist freilich ein Unsinn, nichts davon, umgekehrt, unser Ehrenkultus ist ein Götzendienst, aber wir müssen uns ihm unterwerfen, solange der Götze gilt.«		

Konstruktion des Romans: Schauplätze, Zeitgestaltung, Handlung

- 1 Ordnen Sie die folgenden Ereignisse chronologisch den jeweiligen Orten zu. Hinweis: Effi lebt zwischen 1861 und 1890.
 2 Gliedern Sie die Romanhandlung mithilfe der Ergebnisse von Aufgabe 1 in größere Sinneinheiten.

Effi berichtet ihrer Mutter von ihrer Schwangerschaft.	Antrittsbesuche bei den Adelsfamilien der Umgebung
Hochzeit und Hochzeitsreise nach Italien	Beginn der Freundschaft Effis mit Gieshübler
Effi sucht eine Wohnung in der Nähe des Zoologischen Gartens.	Innstetten wird als Ministerialrat ins Ministerium berufen.
Effi lebt nach der Scheidung zunächst allein, dann mit Roswitha.	Innstetten liest Crampas' Briefe an Effi.
Effis nächtliche Ängste wegen der Spukerscheinung des Chinesen	Bekannschaft mit Innstettens Arbeitskollegen Wüllersdorf
Verlobung zwischen Effi und Innstetten	Innstetten duelliert sich mit Crampas.
Major von Crampas zieht mit seiner Familie in die Nähe.	Annie verletzt sich; Effis Nähkästchen wird aufgebrochen.
Sommerurlaub (Rügen, Kopenhagen, Hohen-Cremmen)	Innstetten wird Ministerialdirektor.
Schlittenfahrt zu Oberförster Ring	Innstetten wählt Wüllersdorf als seinen Sekundanten.
Effis Eltern nehmen Effi wieder auf.	Effi wird Ehrendame in einer Stiftung der Kaiserin.
Effi verbringt sechs Wochen mit Annie bei ihren Eltern.	Schlittenfahrt mit Crampas: Beginn der Affäre
Effis Ängste wegen ihrer Affäre verblasen langsam.	ein Abend mit der Sängerin Marietta Trippelli
Annie besucht ihre Mutter.	Effi hält sich zur Kur in Schwalbach und Ems auf.
Effi wird immer schwächer und stirbt.	Affäre mit Crampas
Effis Kindheit und Jugend	Annies Geburt und Taufe
Theateraufführung mit Effi in der Ressource	Ausritte mit Crampas

- 3 Eine genaue Betrachtung der Schauplätze ermöglicht Rückschlüsse auf Effis Entwicklungsmöglichkeiten.
 a. Fertigen Sie, ausgehend von den Beschreibungen im Roman, jeweils eine kleine Lageskizze von den von Effi bewohnten Häusern und ihrer Umgebung an: Hohen-Cremmen (S. 5–7 und 16), Kessin (S. 67–70), Berlin, Keithstraße (S. 239 und 242), Berlin, Königgrätzerstraße (S. 306–308).
 b. Vergleichen Sie Effis Wohnorte und stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.
 c. Erklären Sie die Bedeutung der Orte für Effis Persönlichkeit und ihre Entwicklung.

Herrenhaus in Hohen-Cremmen	Wohnhaus und Umgebung in Kessin

Berlin: Keithstraße, Mietshaus und Umgebung	Königgrätzerstraße, Mietshaus und Umgebung

Erzähltechnik: Die erzählerische Vermittlung

1 Überlegen Sie, welche das »Handwerk des Erzählens« betreffenden Vorentscheidungen Fontane treffen musste, bevor er seinen Roman »Effi Briest« schreiben konnte. Notieren Sie erzählerische Mittel, die sich an den vier übergeordneten Aspekten »Erzähler«, »Erzählweise«, »Zeitgestaltung« und »Wirkungsästhetik« orientieren. Verwenden Sie möglichst erzähltechnische Fachbegriffe. Stellen Sie Ihre Ergebnisse als übersichtliches Schaubild dar.

Wichtige Fachbegriffe

auktoriale Erzählsituation	personale Erzählsituation	neutrale Erzählsituation
<p>Der auktoriale Erzähler ist allwissend, er weiß alles über die erzählte Welt und die handelnden Figuren. Er kann Geschehnisse vorwegnehmen oder in Rückgriffen die Hintergründe des erzählten Geschehens erläutern. Er bringt sich zum Teil selbst ins Spiel, indem er reflektiert, kommentiert, urteilt.</p> <p>Wirkung: In der Regel vertraut der Leser einem auktorialen Erzähler. Bei dieser Erzählform blickt der Leser eher von außen auf die Figuren der Erzählung.</p>	<p>Ein personaler Erzähler tritt hinter seine Figuren zurück. Er stellt die erzählte Welt aus deren Sicht dar und gibt wieder, was eine Figur denkt, fühlt, erlebt oder weiß. Die Innenperspektive dominiert, die außerdem Elemente der Figurensprache enthält.</p> <p>Wirkung: Der Leser nimmt die dargestellte Welt aus der Sicht einer Romanfigur wahr. Er hat den Eindruck, direkt am Geschehen beteiligt zu sein; doch kann die subjektive Sicht verwirrend wirken.</p>	<p>Bei einem neutralen Erzählverhalten tritt der Erzähler völlig hinter das Geschehen zurück. Nur äußerlich wahrnehmbare Vorgänge werden registriert. Es dominieren referierende, sachliche Erzählberichte, Figurenrede und Dialoge ohne erläuternde Zwischenbemerkungen.</p> <p>Wirkung: Der Leser erfährt das Geschehen sachlich distanziert. Er erhält keinen orientierenden Überblick und muss sich selbst ein Urteil bilden.</p>

Erzählerrede	Figurenrede	Zeitgestaltung
<p>Dem Erzähler stehen verschiedene Darstellungsformen zur Verfügung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Im Erzählerbericht stellt der Erzähler den Fortgang der Handlung (Außensicht) oder auch Wahrnehmungen und Gefühle der Personen (Innensicht) meist knapp und übersichtlich dar. 2. Bei der Erzählerbeschreibung beschreibt der Erzähler Schauplätze, Figuren oder Gegenstände im Detail und schildert Situationen. 3. Im Erzählerkommentar nimmt der Erzähler Stellung, reflektiert die Zeitumstände oder bewertet das Geschehen oder die Figuren. 	<p>Der Erzähler lässt die Figuren zu Wort kommen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die wörtliche Rede gibt die Äußerungen direkt wieder (z. B. Monolog, Dialog). 2. Bei der indirekten Rede werden die Äußerungen oder Gedanken zum Teil im Konjunktiv wiedergegeben. 3. Bei der erlebten Rede werden die Gedanken einer Figur ohne Redeeinleitung wiedergegeben, zum Teil mit expressiven Ausdrücken oder Gedankenstrichen. 4. Der innere Monolog gibt das Bewusstsein einer Figur in direkter Rede wieder. 	<p>Der Erzähler nutzt unterschiedliche Formen der zeitlichen Gestaltung:</p> <p>erzählte Zeit: der Zeitraum, über den sich eine Erzählung erstreckt (wird in der Regel durch Anfang und Ende eines Erzähltextes deutlich)</p> <p>Erzählzeit: die Dauer des Erzählens bzw. des Lesens einer Erzählung</p> <p>Zeitraffung: komprimierte Darstellung (z. B. Erzählerbericht)</p> <p>Zeitdeckung: Erzählzeit und erzählte Zeit entsprechen einander (z. B. dialogisches Erzählen)</p> <p>Zeitdehnung: sehr detaillierte Beschreibung (z. B. Erzählerkommentar, innerer Monolog)</p>

2 Untersuchen Sie die folgenden Gespräche und erläutern Sie jeweils, welche Funktion das Erzählen in Dialogen hat und welche Wirkung damit erzielt wird:

1. Kapitel, S. 11, Z. 19, bis S. 13, Z. 8
2. Kapitel, S. 14, Z. 28, bis S. 16, Z. 3
3. Kapitel, S. 20, Z. 25, bis S. 21, Z. 15

3 Untersuchen Sie die Erzählsituation (auktorial, personal, neutral) im 3. Kapitel (S. 19 bis S. 21, Z. 15). Erläutern Sie, wie sie hier gestaltet ist und welche Wirkung sie auf den Leser ausübt.

4 Untersuchen Sie Innstettens Brief im 4. Kapitel (S. 36) und Effis Brief im 5. Kapitel (S. 46f.).

Erläutern Sie, welche Funktion das Erzählen in Briefen hat und welche Wirkung damit jeweils verbunden ist.

5 Untersuchen Sie die Zeitgestaltung des ersten Teils des 6. Kapitels (S. 47–54).

Erläutern Sie, welche Wirkung auf den Leser diese zeitliche Darstellung hat.

Figuren charakterisieren

- 1 Erstellen Sie zu wichtigen Figuren des Romans »Effi Briest« eine tabellarische Übersicht unter folgenden Aspekten:
1. Persönliches (Aussehen, Alter, Eigenschaften, gesellschaftliche Position, Interessen etc.),
 2. Verhalten (z. B. Handeln gegenüber Effi / Innstetten / Crampas),
 3. Sprachverwendung (z. B. Vokabular, Syntax, Sprechweise, stilistische Eigenarten, ggf. Dialektfärbung),
 4. Charakterisierung durch andere Figuren innerhalb der Handlung.
- Ordnen Sie Ihre Ergebnisse übersichtlich an und notieren Sie bei Zitaten Kapitel und Seitenangabe.
- 2 Fassen Sie abschließend Ihre Ergebnisse in Form einer Kurzcharakterisierung zusammen. Verdeutlichen Sie gegebenenfalls die Entwicklung der Figur im Verlauf der Handlung.

Geert von Innstetten	
Persönliches	
Verhalten	
Sprachverwendung	
Charakterisierung durch andere	
Kurzcharakterisierung	

- 3 Wer spricht und wer ist gemeint? Ordnen Sie die Aussagen zu und erläutern Sie ihre Bedeutung.

»Damenmann«

»Arme Effi«

»Das ist wirklich ein zu weites Feld.«

»ein Naturkind«

»kennt nur ihren eignen Willen«

»ein Mann von Grundsätzen«

Briefe von Figuren gestalten

- 1 Versetzen Sie sich in eine der Figuren und schreiben Sie einen Brief, den diese Figur geschrieben haben könnte. Nehmen Sie eine dieser Möglichkeiten als Ausgangspunkt:

Effis Brief an Crampas	Innstettens Brief an Effis Eltern nach dem Duell
Nutzen Sie Crampas' Briefe an Effi, um einen von Effis Briefen zu rekonstruieren. Gehen Sie dabei so vor: Lesen Sie zunächst Effi im Originalton, beispielsweise die Karten und Briefe an ihre Eltern (S. 45–47, 114–118) oder Gespräche mit Crampas (S. 153–156), um Effis Art zu schreiben oder sich auszudrücken gegenwärtig zu haben. Lesen Sie außerdem die Auszüge aus Crampas' Briefen (S. 275). Schreiben Sie dann einen von Effis Briefen an Crampas.	Stellen Sie sich vor, wie Innstetten seinen Schwiegereltern schreibt, um ihnen von Effis Ehebruch, dem Duell und der bevorstehenden Scheidung zu berichten. Gehen Sie dabei so vor: Lesen Sie zunächst Innstetten im Originalton, beispielsweise sein Gespräch mit Wüllersdorf (S. 276–280), und seine Gedanken bei der Rückkehr nach Berlin (S. 287–289). Schreiben Sie dann Innstettens Brief an seine Schwiegereltern.
Effis Brief an ihre Eltern nach der Trennung	Luise von Briests Brief an Innstetten
Stellen Sie sich vor, dass Effi nach ihrer Ankunft in Berlin auf den Brief ihrer Mutter nach Ems (S. 301 f.) antwortet. Gehen Sie dabei so vor: Lesen Sie zunächst Effi im Originalton, beispielsweise ihre Gedanken beim Lesen des Briefs ihrer Mutter, ihre Äußerungen darüber im Gespräch (S. 301–304) sowie ihre Vorgehensweise in Berlin (S. 308–310). Schreiben Sie dann Effis Brief an ihre Eltern.	Stellen Sie sich vor, dass Luise von Briest nach dem Tod Effis den Kontakt zu Innstetten herstellt. Sie berichtet ihm in einem Brief über Effis letzte Zeit in Hohen-Cremmen. Gehen Sie dabei so vor: Lesen Sie zunächst Luise von Briest im Originalton, beispielsweise ihren Brief an Effi nach Ems (S. 301 f.), und das letzte Kapitel (S. 343–351). Schreiben Sie dann Luise von Briests Brief an Innstetten.